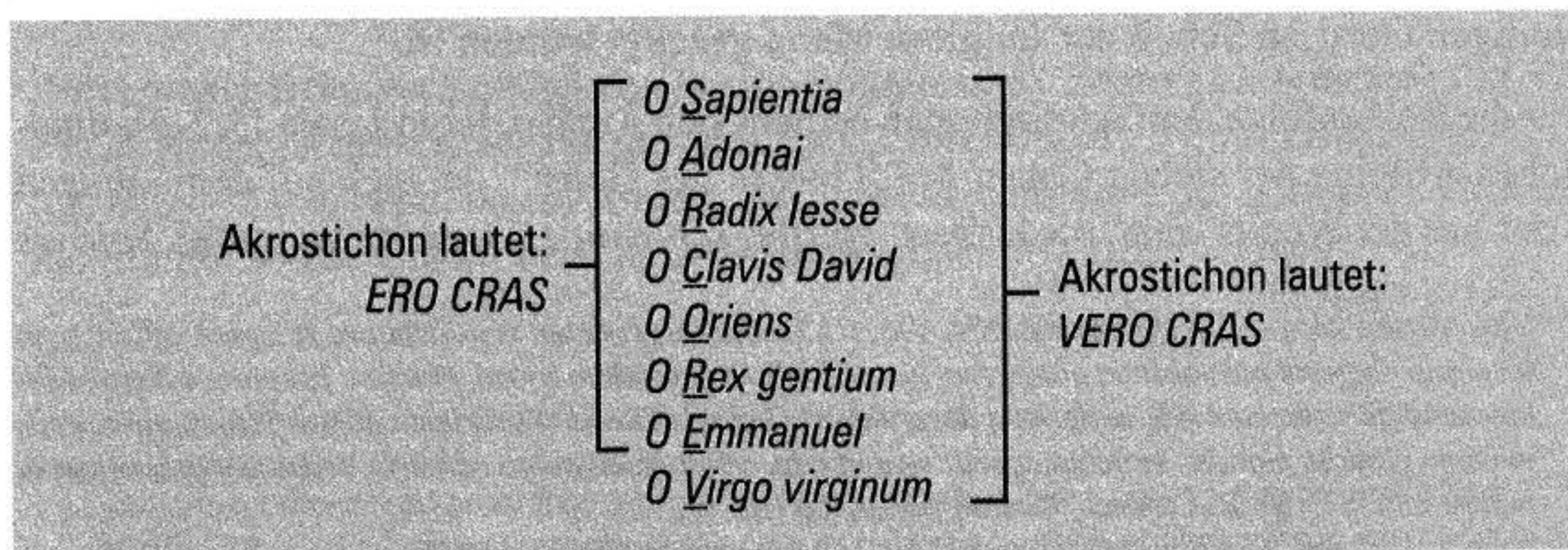


Amalar und seine Auslegung von den O-Antiphonen: Zum Verständnis des Gregorianischen Repertoires in der Karolingerzeit

JUN NISHIWAKI

Die Tradition, vor dem näher rückenden Festtag der Geburt Christi, vom 17. bis zum 23. Dezember, täglich in der Vesper abwechselnd eine bestimmte Antiphon zum Magnificat zu singen, entstand im 7. Jahrhundert, wohl in Italien¹. Bekanntlich beginnen diese sieben Antiphonen immer mit dem Ausruf „O“, nach dem der kommende Herr Jesus Christus mit verschiedenen alttestamentlichen Hoheitstiteln angerufen wird, nämlich: *O Sapientia* (Weisheit), *O Adonai* (Herr), *O Radix Iesse* (Sproß aus Isais), *O Clavis David* (Schlüssel Davids), *O Oriens* (Sonnenaufgang), *O Rex gentium* (König der Völker); und schließlich: *O Emmanuel*. Wenn man die Anfangsbuchstaben dieser sieben Prädikate rückwärts aneinanderreihet, bildet sich ein Akrostichon: *ERO CRAS*, d. h. „Morgen bin ich anwesend“. In vielen älteren Handschriften für das Offizium finden wir dieselbe Reihenfolge von O-Antiphonen wie in der heutigen Praxis. Sie enthalten übrigens noch mehrere andere O-Antiphonen. In den meisten Fällen folgt der siebten Antiphon *O Emmanuel* die achte, an die Mutter Gottes Maria gerichtete *O Virgo virginum*², wodurch ein weiteres Akrostichon entsteht, nämlich: *VERO CRAS* („Wahrhaftig morgen“). Ob das Akrostichon von O-Antiphonen, worauf der Theologe Anton Josef Binterim (1779-1855) aufmerksam gemacht zu haben scheint³, vom Verfasser oder Verfasserkreis so intendiert war, oder auf einer späteren Interpretation gründet, sei dahingestellt. Immerhin unterstützen die meisten Offiziumshandschriften diese Abfolge:



- 1 Vgl. Th. KNOBLACH, *The „O“ Antiphons*, in: EL 106 (1992) 177-204. 177-180; E. BALLHORN, *Die O-Antiphonen*. Israelgebet der Kirche, in: JLH 37 (1998) 9-34. 12-13; A. HÄUSSLING / N. ZOTZ, Art. *O-Antiphon*, in: VerLex 11 (2004) 1066-1070.
- 2 Vgl. *Corpus antiphonarium officii editum a Renato-Joanne Hesbert*, Vol. I. Manuscripti „Cursus Romanus“ (RED.F 7), Rom 1963, 28-31; *Corpus antiphonarium officii editum a Renato-Joanne Hesbert*, Vol. II. Manuscripti „Cursus Monasticus“ (RED.F 8), Rom 1965, 41. 56-57.
- 3 Vgl. A. J. BINTERIM, *Die vorzüglichen Denkwürdigkeiten der Christ-katholischen Kirche aus den ersten, mittleren und letzten Zeiten*. Bd. IV 1, Mainz 1827, 407-409.

Die O-Antiphonen waren schon Alcuin (730/735–804) bekannt. Er war die wohl berühmteste Persönlichkeit in der karolingischen Bildungsreformbewegung. In seiner in den 20er Jahren des 9. Jahrhunderts verfassten *Vita* wird berichtet, Alcuin habe auf seinem Sterbebett die Antiphon „*O Clavis David*“ samt dem Magnificat gesungen⁴.

Amalar (+ 850/2) hatte Alcuin als Kind kennengelernt. Bereits die Zeitgenossen respektierten Amalar als Liturgiker. In unserem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass er der Erste war, der die acht O-Antiphonen samt „*O virgo virginis*“ im einzelnen auslegt hat. Im 13. Kapitel von seinem um 831 verfassten Werk *Liber de ordine antiphonarii* kommentiert Amalar die in der letzten Woche vor Weihnachten mit dem Magnificat zu singenden acht O-Antiphonen. Im Vorliegenden wird dargestellt, wie der karolingische Liturgiker seine eigene Interpretation der Antiphonen bietet.

Der Kommentar beginnt mit dem Ausruf „O“. Amalar weiß, dass die O-Antiphonen mit dem Magnificat, also in der Vesper, gesungen werden. Nach ihm ist der Ausruf „O“ eine erfreuliche Reaktion der Glaubenden auf das Wunder der Empfängnis und Geburt des Herrn durch die heilige Jungfrau Maria; deshalb passten diese Antiphonen besser zum Magnificat als zum Benedictus. Der Ausruf „O“ bewirkt, dass man das Christusmysterium im Herzen bewahrt und immer wieder daran erinnert wird (*mentis ruminatio*)⁵.

Amalar äußert die Vermutung, dass die ursprüngliche Zahl der O-Antiphonen sieben gewesen ist, aber dann eine weitere Antiphon hinzugefügt worden sei, damit die vorweihnachtlichen O-Antiphonen der „*summa perfectionis*“ der acht Seligpreisungen im Evangelium entsprechen⁶.

Sodann beginnt Amalar seine Auslegung. Hier ist bemerkenswert, dass er die von ihm vermuteten „ursprünglichen“ sieben Antiphonen mit den sieben Gaben des Heiligen Geistes vergleicht und von dieser Perspektive her die Antiphonen auszulegen versucht. Ausgangspunkt seiner Interpretation ist die Geburt des Sohnes Gottes, der durch den Heiligen Geist im Schoß der Jungfrau Maria gezeugt worden ist.

Für die Reihenfolge der O-Antiphonen bedient sich Amalar der in Jesaja 11,2-3 befindlichen Abfolge der sieben Gaben des „Geistes des Herrn“, der sich auf dem „jungen Trieb aus der Wurzel Isais“ niederlässt: *Spiritus sapientiae* (Geist der Weisheit), *Spiritus*

4 Vita Alcuini 24 (= MGH Scriptorum XV, 196, l. 12-16): *Vespertinum siquidem pro se agens officium, in loco quo elegerat post obitum quiescere, iuxta videlicet ecclesiam sancti Martini, hymnum sanctae Mariae euangelicum cum hac antiphona decantabat: O clavis David et sceptrum domus Israel, qui aperis, et nemo claudit, claudis, et nemo aperit; veni et educ vincitum de domo carceris, sedentem in tenebris et umbra mortis!* Vgl. BALLHORN, *O-Antiphonen*, op. cit. 12.

5 Amalarius, *Liber de ordine antiphonarii*, XIII 2 (= Amalarii episcopi Opera liturgica omnia edita a Ioanne Michaeli Hanssens. Tom. 3: *Liber de ordine antiphonarii* [et al.], Roma 1950 [Ristampa anastatica 1967], 44, l. 32-37): *“O” interiectio est admirantis. Per illud “O” voluit cantor intimare verba sequentia pertinere ad aliquam mirabilem visionem, quae plus pertinet ad mentis ruminacionem quam ad concionatoris narrationem. Et quoniam per conceptionem et partum sanctae Mariae facta est haec admiratio, amplius congruunt memoratae antiphonae ymno sanctae Mariae quam Zachariae.*

6 Amalarius, *Liber de ordine antiphonarii*, XIII 3 (= Amalarii episcopi Opera liturgica omnia Tom. 3, op. cit., 44, l. 37-42): *Et si quis voluerit octavam addere propter summam perfectionis, habet rationem apertam, quam sanctus Augustinus scribit de sermone Domini in monte dicens: “Beati ergo qui persecutionem patiuntur propter iustitiam, quoniam ipsorum est regnum caelorum. Haec octava sententia, quae ad caput redit, perfectumque hominem declarat”* (vgl. Augustinus, *De sermone Domini in monte*, I, 4, 12).

intellectus (Geist der Einsicht), *Spiritus consilii* (Geist des Rates), *Spiritus fortitudinis* (Geist der Stärke), *Spiritus scientiae* (Geist der Erkenntnis), *Spiritus pietatis* (hebräisch: yir'ah, Geist der Menschenfreundlichkeit) und *Spiritus sancti timoris* (hebräisch: yir'ah, Geist der Gottesfurcht). Amalar ist sich dessen bewusst, dass seine Reihenfolge von jener der Antiphonare von Rom und Metz abweicht. Trotzdem hält er seine Abfolge für sinnvoll, da jede einzelne Antiphon mit der jeweiligen Gabe des Heiligen Geistes harmonisiere⁷.

Liturgia Horarum Amalar		Gaben des Heiligen Geistes
<i>O Sapientia</i>	<i>O Sapientia</i> -----	<i>Spiritus sapientiae</i> (Geist der Weisheit)
<i>O Adonai</i>	<i>O Clavis David</i> -----	<i>Spiritus intellectus</i> (Geist der Einsicht)
<i>O Radix Iesse</i>	<i>O Emmanuel</i> -----	<i>Spiritus consilii</i> (Geist des Rates)
<i>O Clavis David</i>	<i>O Radix Iesse</i> -----	<i>Spiritus fortitudinis</i> (Geist der Stärke)
<i>O Oriens</i>	<i>O Oriens</i> -----	<i>Spiritus scientiae</i> (Geist der Erkenntnis)
<i>O Rex gentium</i>	<i>O Adonai</i> -----	<i>Spiritus pietatis</i> (Geist der Menschenfreundlichkeit)
<i>O Emmanuel</i>	<i>O Rex gentium</i> -----	<i>Spiritus sancti timoris</i> (Geist der Gottesfurcht)
	<i>O Virgo virginum</i>	

Abfolge der O-Antiphonen und der Gaben des Heiligen Geistes (vgl. Jes 11,2-3)

So ist es verständlich, dass die erste Antiphon „*O Sapientia*“ auf die erste Gabe des Heiligen Geistes, *Sapientia*, bezogen wird. Hier ist zu beachten, dass in Amalars Deutung die *Sapientia* der in Christus Fülle gelangten Geistesgabe entspricht (*Sapientia summa est in Christo*), während sie in der Antiphon selbst als der erwartete Erlöser angerufen wird (*O Sapientia [...] veni ad docendum nos viam prudentiae*)⁸.

Diese amalarische Verbindung von Pneumatologie und Christologie setzt sich fort. Die zweite Antiphon ruft Christus an mit dem Titel „*Clavis David*“. Sich auf Beda venerabilis (ca. 673-735) stützend, betont Amalar, dass „die Geheimnisse des göttlichen Gesetzes nur mit der Macht Christi den Glaubenden geoffenbart werden können“.

7 Amalarius, Liber de ordine antiphonarii, XIII 16 (= Amalarii episcopi Opera liturgica omnia Tom. 3, op. cit., 46, l. 27-33): *Quoniam praesentes antiphonae dulcedine sua decorant septem ferias vel octo in quibus recolitur septiformis spiritus qui in Christo homine semper habitavit, ex quo coepit homo esse, et Verbum caro factum est, ut habitaret in nobis, fas est ut demonstrem, in quantum possum, quam consonantiam habeant singulae cum singulis gradibus Spiritus Sancti, licet alter ordo scriptus inveniatur praesentium antiphonarum in romano antiphonario et in metensi.*

8 Amalarius, Liber de ordine antiphonarii, XIII 17 (= Amalarii episcopi Opera liturgica omnia Tom. 3, op. cit., 46, l. 34-40): *Prima antiphona, "O sapientia", congruit primo gradui spiritus sapientiae. Aliud est enim sapere et aliud intellegere. Multi enim aeterna sapiunt, sed haec intellegere nequaquam possunt. Sapientia enim, quae in Christo est, mentem de aeternorum certitudine et spe fortiter reficit, et mature disponit omnia. Sapientia summa est in Christo; sapientia quae in ceteris hominibus est scintilla est summae sapientiae.*

Christus ist der Schlüssel zur Erleuchtung; denn er ist erfüllt mit dem Geist der Einsicht (*Spiritus intellectus*) und vermag die dunklen Herzen der Menschen zu erhellen⁹.

Warum jenem, der „Emmanuel“ ist, Rat (*consilium*) zuteilwird, also die dritte Gabe des Heiligen Geistes, begründet Amalar damit, dass Christus als der „ewige König David (*rex David aeternaliter*)“, erfüllt mit dem Geist des Rates, seinen Gliedern (*membra sua*), d. h. seiner Kirche, Rat gibt, was sie tun oder nicht tun sollen¹⁰.

Die vierte Antiphon „*O radix Iesse*“ verbindet Amalar mit der vierten Gabe des Heiligen Geistes, dem Geist der Stärke (*Spiritus fortitudinis*). Christus, als der von der „Wurzel Isaais“ entsprossene ewige David, ist erfüllt mit dem Geist der Stärke. Er war so stark, dass er mutig seine Arme am Kreuz ausgebreitet hat, um die Menschen zu erlösen¹¹.

Bei der Erklärung der fünften Antiphon „*O Oriens*“ rekurriert Amalar auf den „*Sol iustitiae*“ in Malachias 3:20. Wie die natürliche Sonne der körperlichen Sehkraft dient, so dient die „Sonne der Gerechtigkeit“ nach Amalar dem Sehvermögen des menschlichen Geistes. Die Gerechtigkeit gewährt den Augen des erwägenden Geistes Erkenntnis (*scientia*)¹².

9 Vgl. Amalarius, Liber de ordine antiphonarii, XIII 18-19 (= Amalarii episcopi Opera liturgica omnia Tom. 3, op. cit., 46, l. 41 - 47, l. 13): *Secunda antiphona mirabilem ostiarium demonstrat Christum: quod ipse claudit, non est qui aperiat, et quod aperit, non est qui claudat. Ita scriptum est in Apocalypsi de eo: Hoc dicit sanctus et verus, qui habet clavem David: Qui aperit et nemo claudit, claudit et nemo aperit (Offb 3:7). Quod ita intellegitur: Qui habet clavem David, id est regiam potestatem, quasi ex David stirpe natus, sive quia prophetia David Christi est dispensatione patefacta. Qui aperit et nemo claudit, claudit et nemo aperit: legis divinae secreta solius Christi potestate panduntur fidelibus, clauduntur incredulis. (Vgl. Beda Venerabilis, Explanatio Apocalypsis 1, 3 = PL 93, 141A.) Haec antiphona aptatur gradui spiritus intellectus. Spiritus intellectus qui in Christo est, acumine luminis sui abdita penetrat et tenebras cordis inlustrat. Hoc enim agit qui, quando vult, aperit quod nemo potest claudere. Christus est lux vera, quae inluminat omnem hominem.*

10 Vgl. Amalarius, Liber de ordine antiphonarii, XIII 20-21 (= Amalarii episcopi Opera liturgica omnia Tom. 3, op. cit., 47, l. 14. 20-25): *Tertia antiphona dicit: "O Emmanuel, rex et legifer noster". [...] Haec antiphona convenit tertio gradui spiritus consilii. Spiritus consilii qui in Christo est, providendo praemunit membra sua, ne in praeceps ruant. Hoc est regis ministerium et legiferi, ut secundum rationem regat sibi populum subiectum, et provideat quid agere eum oporteat et quid vitare. Christus est consiliarius, deus, fortis (Jes 9:5).*

11 Vgl. Amalarius, Liber de ordine antiphonarii, XIII 22-23 (= Amalarii episcopi Opera liturgica omnia Tom. 3, op. cit., 47, l. 26 - 48, l. 4): *Quarta mira laude et quodammodo ineffabili se profert, quae dicit radicem Iesse stare "in signum populorum", et in praesentia eius silere reges, et eum gentes deprecaturas. Ita enim canit: "O radix Iesse, qui stas" in cruce, in cuius manibus cornua sunt, et es "in signum populorum", quando sol obscuratus est (vgl. Mt 27:45 par), et terrae motus factus est, et petrae scissae sunt, et monumenta aperta sunt (vgl. Mt 27:51-52), "super quem continebunt reges os suum", id est principes huius saeculi, qui cum rhetorica et dialectica sua silebunt, adveniente praedicatione sanctae crucis et sancti evangelii, unde hodierna die gentes excitatae sunt ad praedicandum crucifixum. Haec antiphona quarto gradui spiritus fortitudinis aptatur. Spiritus fortitudinis qui in Christo est, facit adversa non metuere, et trepidanti menti fiduciam praestat. De radice enim Iesse David rex ortus est, id est fortis manu (vgl. 1Makk 4:30). Qui rex fortis manu ipse stat in signum populorum, scilicet Dominus Iesus Christus in cruce crucifixus, ut ad eum multi respiciant, et velint sub eius fortitudine tueri. Super quem continent qui sunt nomine tenus reges, os suum, quia non possunt neque audent contra fortitudinem eius inire certamen. Idcirco multae gentes ad eum confluunt, deprecantes eius protectionem.*

12 Amalarius, Liber de ordine antiphonarii, XIII 24-25 (= Amalarii episcopi Opera liturgica omnia Tom. 3, op. cit., 48, l. 5-13): *Quinta nempe miratur inauditum orientem, qui non more vicissitudinum temporum mutatur de die in diem, sed est aeternus; cuius sol non solum corporis oculos illuminat, sed etiam mentis. Iustitia enim ad aspectum mentis pertinet. Haec antiphona congruit quinto gradui spiritus scientiae. Spiritus enim scientiae qui in Christo est, scit quid misericorditer puniat, et quid misericorditer dimittat. Ortus enim scientiae quae caritate radicata est, Christus est. Est opus solius iustitiae, ut scientes reddat oculos se intuentes mentis.*

Die sechste Antiphon „*O Adonai*“ thematisiert das Wunder der aus dem Dornbusch emporgeschlagenen Flamme (Ex 3:2). Diese vergleicht Amalar mit der Flamme des Hasses, mit dem die Juden Christus verfolgt haben. Doch der ans Kreuz geschlagene Christus entflammt und erstrahlt mit milder Liebe. Indem er für seine Verfolger betet, zeigt Christus seine Frömmigkeit (*pietas*) und vergibt den Juden barmherzig ihre Schuld¹³.

Während Amalar in der sechsten Geistesgabe „*pietas*“ Gottes Liebe zu den Menschen erblickt, bezieht er die siebte Gabe „*timor*“ auf des Menschen Gottesfurcht¹⁴. Die siebte Antiphon „*O Rex gentium*“ lobpreist Christus als den „Schlussstein (*lapis angularis*)“, der Juden und Heiden zu einer Kirche zusammenfügen soll. Die Antiphon entspricht nach Amalar der siebten und damit der letzten Gabe des Heiligen Geistes, „*timor*“. Der Geist der Gottesfurcht (*Spiritus timoris*), der Christus selbst erfüllt hatte, erfüllt die heidnischen Völker mit wahrer Ehrfurcht vor dem rettenden Christus¹⁵.

Soweit Amalars Deutung des Verhältnisses der sieben Gaben des Heiligen Geistes zu den sieben O-Antiphonen. Was hat er zu sagen zur achten: „*O virgo virginum*“? Amalar erklärt, dass die Zahl „acht“ für „Vollkommenheit“ steht. Bekanntlich besingt die achte Antiphon das göttliche Geheimnis, das die „Jungfrauen von Jerusalem“ bewundern (vgl. Hld 1:5; 5:16 et al.)¹⁶. Sie blicken auf die Menschwerdung des Sohnes Gottes, der von der Jungfrau Maria Fleisch genommen hat und der „einzige vollkommene Mensch (*homo solus et perfectus*)“ ist.

13 Amalarius, Liber de ordine antiphonarii, XIII 26-27 (= Amalarii episcopi Opera liturgica omnia Tom. 3, op. cit., 48, l. 14-25): *Sexta antiphona mirum quid narrat, id est quod Dominus in igne flammae rubi apparuisset Moysi, et rubus non combureretur. Haec antiphona congruit sexto gradui spiritus pietatis. Spiritus pietatis qui in Christo est, parcat misericorditer eis qui sibi mala ingerunt. Illo enim spiritu repletus erat Moyses, de quo legitur quod mitissimus fuisset super omnes homines. Sed nullus mitior Christo. Christus, qui versatus est inter populum Iudaicum, resplenduit in flamma ignis. Miracula fecit, peccata dimisit humilibus et quietis et tremantibus verbum Domini, sed superbi cordis Iudaeorum spineta non sunt combusta, qui contra Christum insidias et persecutiones parabant. Tamen pietas Christi omnia haec toleravit, adeo scilicet, ut pro persecutoribus suis orarit in cruce.*

14 Nebenbei bemerkt, ist es etwas naiv, aber interessant zu beobachten, dass die beiden lateinischen Übersetzungen aus dem einen hebräischen Wort „yir‘ah“, nämlich „*pietas*“ und „*timor*“, quasi ein Wortpaar zu bilden scheinen: der „*Spiritus pietatis*“ drückt die katabatische Dimension der Liebe Gottes aus, während der „*Spiritus timoris*“ die anabatische Haltung der Menschen vor Gott dartut.

15 Amalarius, Liber de ordine antiphonarii, XIII 28-29 (= Amalarii episcopi Opera liturgica omnia Tom. 3, op. cit., 48, l. 26-33): *Septima vero regem gentium memorat, et miro modo ponit lapidem in capite anguli; quem lapidem nos credimus vivere, et vult esse opus suum, sicut antiphona dicit: ut „utraque unum“ faciat, id est duos parietes ex diverso venientes, scilicet de populo Iudaico et populo gentili, simul coniungat et unam ecclesiam faciat. Haec antiphona convenit septimo gradui spiritus timoris. Spiritus timoris qui in Christo est, timere facit gentes, sicut scriptum est: Timebunt gentes nomen tuum, Domine, et omnes reges terrae gloriam tuam (vgl. Ps 102:16).*

16 „*O virgo virginum, quomodo fiet istud,
quia nec primam similem visa es,
nec habere sequentem?
Filiae Ierusalem, quid me admiramini?
Divinum est mysterium hoc quod cernitis.*“

Vgl. <<http://gregorien.info/chant/id/5866/0/de>> (abgerufen am 10. 11. 2017)

Dieser Mensch ist kein anderer als Christus, der alle sieben Gaben in sich besitzt¹⁷.

Wir haben gesehen, wie Amalar die acht O-Antiphonen in seinem Antiphonar neu gruppiert hat. Er ist sich dessen bewusst, dass seine an Jesaja 11,2-3 orientierten Reihenfolge sowohl von der römischen als auch der metzischen abweicht¹⁸. Seiner Entscheidung liegt wohl Amalars Ekklesiologie zugrunde, nach der das Geheimnis der Inkarnation, d. h. das Herabkommen des Heiligen Geistes im Schoß der Jungfrau Maria, die Quelle aller geistlichen Gaben ist, welche Menschen erfüllen, die an den von der Jungfrau geborenen Sohn Gottes glauben. Aufgrund dieser Ekklesiologie bedient sich Amalar sozusagen eines „pneumatologischen Akrostichons“. Es ist deshalb nicht unbedeutend, dass Amalar seine Deutung der jeweiligen Antiphonen immer mit einer christologischen Aussage beschließt. In Christus sind alle sieben Gaben des Heiligen Geistes enthalten. Durch seine Menschwerdung wurde Christus Geber, der die sieben *Dona Spiritus Sancti* den Menschen zuteilwerden lässt. An den Tagen, an denen die Gläubigen während der Vesper die Antiphonen Stück für Stück aussingen, besinnen sie sich fortschreitend tiefer auf den menschengewordenen Sohn Gottes, Christus, das Haupt der Kirche.

17 Amalarius, Liber de ordine antiphonarii, XIII 30-31 (= Amalarii episcopi Opera liturgica omnia Tom. 3, op. cit., 48, l. 34 - 49, l. 5): Octava, "O virgo virginum", insinuat mirabilem partum ecclesiam mirari dicens: „Filiae Hierusalem, quid me admiramini? Divinum est mysterium hoc quod cernitis“. Haec antiphona monstrat illum hominem, qui ex Maria carnem assumpsit, solum et perfectum esse inter ceteros homines, quia in ipso solo habitat septiformis spiritus, qui superius memoratus est. De qua re scribit sanctus Augustinus in libro primo de sermone Domini in monte. „Septem sunt ergo quae perficiunt, nam octava clarificat et quod perfectum est demonstrat“ (vgl. Augustinus, De sermone Domini in monte, I, 4, 12). Si quem delectat ordo praesentium antiphonarum qui in romano antiphonario continetur, reperiet illum in nostro antiphonario praetitulatum in sequentibus.

18 Das Antiphonar selbst ist leider außer Vorrede verlorengegangen. Vgl. W. STECK, *Der Liturgiker Amalarius. Eine quellenkritische Untersuchung zu Leben und Werk eines Theologen der Karolingerzeit* (MThS.H 35), St. Ottilien 2000, 159-162.